

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 180

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Donnerstag, den 3. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 M., im Restamteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Befolgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Antwortnote auf Poincarés Ultimatum ist am Dienstag in Paris überreicht worden. Sie lehnt die französischen Forderungen als unerfüllbar ab.

* Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré ist für den 7. August in London anberaumt worden.

* Facta übernahm den Auftrag zur Neubildung der italienischen Regierung.

* Die Griechen haben den von ihnen besetzten Teil Kleinasiens zum unabhängigen Staate erklärt.

* Die Türken protestierten bei den Alliierten dagegen, daß die Griechen 30 000 Mann an der Grenze von Thrazien zusammengezogen haben.

* In Italien wurde zum Generalkrieg ausgerufen. Die Faschisten erleiden eine Gegenindignation.

Eine gute Antwort.

Der hochfahrenden, ja man kann wohl sagen höhnischen und herausfordernden Note des französischen Ministerpräsidenten in der Frage unserer Ausgleichszahlungen an die Siegerstaaten ist die deutsche Reichsregierung diesmal die Antwort nicht schuldig geblieben. Herr Poincaré, der sonst immer die Gemeinsamkeit der Angelegenheiten, die er mit uns zu begreifen hatte, für alle Glieder der Entente herausrief, hat sich diesmal mit seiner Ablehnung unseres Begehrens auf vorläufige Herabminderung der monatlichen Ausgleichszahlungen merkwürdig beeifert, hat von uns binnen zehn Tagen Antwort verlangt, ob wir uns seiner Auffassung beugen wollten oder nicht, hat sogar schon jetzt in ultimativer Form „Maßnahmen“ unbestimmter Art in Aussicht gestellt für den Fall, daß wir ihm nicht zu Willen sein sollten. Die erste Folge dieses Schreibens war ein neuer Marksturz, der selbst den abgebrühtesten Börsenmann in Schreden versetzen konnte. Um so leichter war es für die Reichsregierung, Herrn Poincaré diesmal eine runde und nette Absage nach Paris zu schicken.

Schon der Ton unterscheidet sich nicht unwesentlich von früheren Schriftstücken dieser Art. Keine überflüssigen Versicherungen und Beteuerungen, kein Versuch, den Tatbestand, der ja allerdings kaum noch schlimmer sein kann als er nachgerade geworden ist, zu verschleiern. Mit vollem Recht wird darauf hingewiesen, daß das Abkommen über die Ausgleichszahlungen nicht mit Frankreich allein, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden ist. Unsere Note vom 14. Juli ist infolgedessen auch nicht etwa nur nach Paris, sondern gleichzeitig auch an die andern hauptbeteiligten Mächte gegangen, und es versteht sich ganz von selbst, daß die deutsche Regierung daraufhin erst alle Antworten abwarten muß, ehe sie sich über ihre weiteren Schritte schlüssig werden kann. Es steht also nicht bei Herrn Poincaré, uns eine ultimative Frist von zehn Tagen vorzuschreiben. Auch an der Tatsache kann der überflüssige französische Ministerpräsident nichts ändern, daß zwischen den Ausgleichs- und Reparationszahlungen ein ebenso inniger wie unmittelbarer Zusammenhang besteht, auch wenn die einen auf diesen, die andern auf jenen Artikeln des Friedensvertrages beruhen; denn beide Arten von Zahlungen gehen zu Lasten der deutschen Volkswirtschaft, und wenn diese nicht imstande ist, in fremden Devisen die Summen aufzubringen, die uns durch das Reparationsabkommen auferlegt worden sind, so ist sie natürlich genau ebensowenig imstande, so und so viele Millionen in fremden Devisen für Ausgleichszwecke flüssig zu machen. Herr Poincaré mag noch so spitzfindig behaupten, daß in dem einen Falle Staats-, in dem andern dagegen Privatschulden zu begleichen seien, der Niedergang des Marksturses macht vor solchen papiernen Unterscheidungen nicht halt, so lange an den Summen und an den Terminen, die für sie festgesetzt sind, nichts geändert wird. Geradeheraus wird es eine Illusion genannt, wenn Deutschland zugemutet wird, 40 Millionen Goldmark monatlich für Ausgleichszwecke bereitzustellen. Alle Leistungen, die wir zu machen haben, müssen als ein einheitliches Ganzes behandelt werden, und sie alle würden von der derzeitigen Erschöpfung unserer Fähigkeit, die Zahlungen in ausländischer Währung zu leisten, gleichmäßig getroffen. Deutschland mache alle Anstrengungen, seine Verpflichtungen zu erfüllen, dazu müsse es aber vor allem zu einer Befundung seiner Volkswirtschaft gelangen. Diese wiederum habe die alsbaldige solidarisische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte zur Voraussetzung. Eine Politik der Drohungen würde nicht wiederaufbauend, sondern zerstörend.

Eine Wahrheit, die Herrn Poincaré wirklich nicht zum ersten Male verfehlt wird. Er hat bisher nicht auf sie gehört und wird wohl auch weiterhin bemüht sein, sie zu überhören. Doch darf man wohl hoffen, daß sie ihm sehr bald auch von englischer Seite, wenn auch nicht mit den gleichen Worten, so doch dem Sinne nach völlig übereinstimmend, vorgehalten werden wird. Denn in der inzwischen in Berlin eingetroffenen Antwort der britischen Regierung heißt es, daß die von Deutschland aufgeworfenen Fragen baldigst mit den anderen beteiligten Mächten erörtert werden würden, um in Gemeinschaft mit diesen der deutschen Regierung eine Antwort erteilen zu können. Ähnlich auch die belgische Regierung. Lloyd George und Poincaré werden, wie es jetzt heißt, schon am 7. August in London zusammentreffen. Bis dahin wird Frankreich schwerlich den Mut haben, auf eigene Faust gegen Deutschland vorzugehen und irgendwelche neuen „Maßnahmen“ gegen uns in Kraft zu setzen. Wenn es das täte, dann würde ein neuer Konflikt gegeben sein, dem England schwerlich als unbeteiligter Zuschauer gegenübersehen könnte.

Die alliierten Kriegsschulden.

Nach Londoner Meldungen hat die englische Regierung beschlossen, eine Zirkularnote an die alliierten Mächte und an die Vereinigten Staaten über die Frage der Kriegsschulden zu senden. Die Note sei von Balfour vor zwei Wochen verfaßt worden und betone, daß die Großbritannien von europäischen Ländern geschuldeten Gelder praktisch und moralisch von der großbritannischen Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten nicht zu trennen seien. Damit wird ein deutlicher Druck auf Frankreich ausgeübt, das an die Bezahlung seiner amerikanischen Schulden nur sehr ungern herangeht.

Belgiens Widerpruch.

„Petit Journal“ spricht von einer Meinungsverschiedenheit zwischen der belgischen und der französischen Regierung wegen der Stellungnahme des Ministerpräsidenten Poincaré zu der Herabsetzung der Ausgleichszahlungen. Die belgische Regierung vertrete den Standpunkt, daß die jetzige Angelegenheit des Zahlungsausschubs nicht von jeder Regierung einzeln hätte behandelt werden dürfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die erste Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof findet am 10. August statt. Als Richter nehmen die Reichsgerichtsräte Niedner und Dr. Baumgarten, außerdem der frühere Reichskanzler Fehrenbach, die Reichstagsmitglieder Hermann Jaedel und Ertelung teil. Verhandelt wird zunächst gegen den Archivar Karl Laun-Füssen und Genossen, den Kaufmann Julius Mengert-Münsterberg, den Kapitän Eduard Geerten-Hamburg, den Kaufmann Georg Wuehler-Oppegau, den Studenten Manfred Wacherer-Heidelberg und Genossen und gegen den Landwirtschaftssekretär Rudolf Zieple-Greifswald. Unter den Verhandlungsgegenständen befindet sich auch ein Verfahren wegen Verbreitung grob-beleidigender Plakate gegen den Reichspräsidenten Ebert.

Die Beratungen in München.

Eine Antwort der bayerischen Regierung an die Reichsregierung ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Der bayerische Staatspräsident Dr. Hummel, der in München eintraf, hatte eine längere Besprechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld. Die Münchener Zeitung hört, daß die Frage der Erweiterung der Regierungskoalition in Bayern durch Eintritt der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei neuerdings in ein akuteres Stadium zu treten scheint. Bei der Mittelpartei, als auch bei der Bayerischen Volkspartei lege man auf eine baldige Lösung dieser Frage Wert.

Entschädigung an die Flugzeugindustrie.

Der Reichstagsausschuß für die Ausführung des Versailler Friedensvertrages befaßte sich mit den Bestimmungen über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues. Diese Bestimmungen sind vom Reichsrat genehmigt worden und erhalten durch die Zustimmung des Reichstagsausschusses Gesetzeskraft. Die Bestimmungen sehen die Zahlung einer Summe von 150 Millionen Mark an den Verband Deutscher Luftfahrzeug-Industrieller vor; mit der Zahlung dieser Summe sollen sämtliche Ansprüche gegen das Reich über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues abgegolten werden. Die Verteilung dieser Gesamtsumme unter die Berechtigten soll der Verband Deutscher Luftfahrzeug-Industrieller vornehmen. Die Einzelheiten werden durch einen besonderen Vertrag geregelt. Der Ausschuß gab seine Genehmigung.

Der Abbau der Entente-Kontrollen.

Der Plan, die militärischen Kontrollkommissionen der Entente erheblich zu verringern, ist alt, er hat schon vor etwa sechs Monaten dem Obersten Rat vorgelegen. Wenn nicht schon damals an den Abbau der Entente-Kontrollen gegangen wurde, so angeblich deshalb, weil die Waffensysteme und die Aufstellung von Geheimorganisationen einen Abbau nicht angemessen erscheinen ließen. Jetzt aber ist die Militärkontrolle der Alliierten in Deutschland für den Abbau in gewissem Umfang reif. Es wird daher vom 1. Oktober d. Js. ab damit begonnen werden, und zwar durch Einziehung der Zweigstellen der Kommissionen in der Provinz.

Unglaubliche französische Übergriffe.

Die Frankfurter Zeitung erhält einen Bericht über unglaubliche Übergriffe eines französischen Kreisdelegierten im Befestigungsgebiet. Der französische Delegierte in Kusel, Kapitän Lapoint, hat sich demnach verschiedentlich an die Bürgermeistereien gewandt und dabei darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung, falls sie sich von den Finanzämtern zu stark angefaßt fühle oder wenn diese einmal ungerecht verfahren, sich vertrauensvoll an ihn wenden möge. Er werde dann Abhilfe schaffen. Kusel ist ein pfälzischer Grenzbezirk gegen das Saargebiet. Der französische Kreisdelegierte macht sich also in völlig ungehöriger Weise Rechte an, die ihm weder nach dem Friedensvertrag noch nach dem Rheinlandabkommen zustehen. Er sucht die Steuerzahlungen an die deutschen Behörden zu hintertreiben, während gleichzeitig die Pariser Regierung fortwährend Deutschland bedroht wegen ihr nicht genügend erscheinender Zahlungen.

Italien.

× Gefährdung des Abkommens zwischen Frankreich und dem Vatikan. Die Kardinal-Kongregation der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, die sich mit der vatikanischen Außenpolitik zu befassen hat, hat das neue Abkommen zwischen Frankreich und dem Vatikan einstimmig verworfen. Angesichts des Grusses dieses Beschlusses hat der Papst die Kardinäle gebeten, ihm ihre Einwände gegen den Abstimmungsentwurf schriftlich zu unterbreiten. Die letzte Entscheidung steht nun Pius XI. zu.

Polen.

× Das neue Ministerium. Der neue polnische Ministerpräsident Julian Nowak konferierte einachend mit den

Parteien. Von den Ministern der Sliwinski-Regierung sollen sämtliche Portefeuilles beibehalten werden, nur das Unterrichtsressort wird neu besetzt. Nowak ist ein aus Galizien gebürtiger Konservativer und Vertrauensmann des konstitutionellen Klubs, dessen Stimmen die Entscheidung in der Kabinettskrise herbeigeführt haben. Boy-Rorsant ist nicht mehr die Rede.

Aus In- und Ausland.

London. Der internationale Friedenskongreß in London hat eine Anzahl neuer Mitglieder gewählt, darunter den bekannten deutschen Publizisten Helmuth von Gerlach. LaFontaine wurde zum Präsidenten des Büros des Kongresses wiedergewählt.

London. Im Unterhause haben sich bei der Beratung der Einfuhrzölle von 33½ Prozent auf deutsche Stoffhandelszölle und andere Artikel 113 Abgeordnete für und 277 Abgeordnete gegen Befreiung der Steuer ausgesprochen.

London. Die südrussischen Regierungstruppen haben Tiperary nach mehrtägigem Kampfe genommen.

Rom. Facta hatte mit Vertretern der verschiedenen parlamentarischen Gruppen Besprechungen. Die Sozialisten drohen mit dem Generalkrieg, zu dem bereits aufgerufen wird.

Kopenhagen. Der Kongreß der internationalen Luftverkehrsgesellschaften ist in Gegenwart von Vertretern aus Deutschland, England, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark zusammengetreten.

Melbourne. Australien nimmt am 1. August den Handelsverkehr mit Deutschland wieder auf.

Peking. Der Justizminister Wang-Tschung-Huai ist zum vorläufigen Premierminister ernannt worden.

Der deutsche Gedanke.

Die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande, der seit 40 Jahren für die Erhaltung und Stärkung des deutschen Volkstums im Auslande und in den Grenzlanden tätig ist, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 4. bis 6. August in Ruitzbach in Bayern ab. Wie stark der deutsche Gedanke wieder Fuß zu fassen beginnt, zeigt die Entwicklung des Vereins besonders in den letzten zwei Jahren. 1920 umfaßte der Verein 515 Ortsgruppen mit 74 211 Mitgliedern, im Jahre 1922 zählt er mehr als 200 000 Mitglieder in über 1600 Ortsgruppen. Dabei muß man bedenken, daß mehr als der dritte Teil des deutschen Volkes außerhalb der Reichsgrenzen lebt. In seinen Zielen, unter den Volksgenossen in der Fremde das deutsche Volkselement zu erhalten und die Liebe zur Muttersprache lebendig zu erhalten, ist der Verein mannigfache Wege gegangen. Er hat deutsche Schulen, Erziehungsanstalten und Kindergärten gegründet, deutsche Büchereien errichtet, deutsche Kunst im Auslande verbreitet, Stipendien und Studienheime für die Söhne und Töchter von Auslandsdeutschen geschaffen, um ihnen die Berufsausbildung in Deutschland zu ermöglichen, Auskunfts- und Vermittlungstellen errichtet, gemeinnützige Einrichtungen gefördert, Darlehnskassen, Raiffeisen-Genossenschaften und ähnliche Wirtschaftsorganisationen gegründet, deutsche Krankenhäuser unterstützt, deutsche Ärzte nach dem Auslande vermittelt, Beihilfen zur Ausbildung deutscher Krankenschwestern, Pflegerinnen usw. für deutsche Gemeinden im Auslande geleistet.

Der griechisch-türkische Streit.

Unabhängigkeitserklärung Kleinasiens.

Der bereits bekannten Proklamation der Autonomie für die kleinasiatische Stadt Smyrna ist jetzt ein weiterer Schritt in der gleichen Richtung gefolgt. Ganz Kleinasien wurde vom griechischen Oberkommissar als autonomer und unabhängiger Staat proklamiert. Das Gebiet, auf das sich die Proklamation bezieht, umfaßt vermutlich den von der griechischen Armee besetzten Teil des Landes.

Im übrigen widersprechen die Meldungen aus dem Orient einander in manchen Punkten. Einerseits wird behauptet, daß die anfängliche Erregung einer kühleren Beurteilung der Lage Platz gemacht habe. Der griechische Minister des Äußern hat seine Forderung erneuert, daß Griechenland nicht beabsichtige, auf Konstantinopel zu marschieren, wenn es diesen Schritt nicht mit der Genehmigung der Mächte unternehmen könne, und daß alle Maßnahmen getroffen werden, um einen Zusammenstoß oder unliebsame Zwischenfälle an der thrakischen Grenze zu verhindern. Andererseits aber haben sich die Türken veranlaßt gesehen, dem alliierten Oberkommissar in Konstantinopel eine Protestnote zu überreichen, in der genaue Angaben über die griechischen Truppenkonzentrationen an der thrakischen Grenze gemacht werden. Die Note gibt die Nummern der verschiedenen Regimenter an und teilt außerdem mit, von Adrianopel aus seien fünf Jüge mit Truppen nach Eskiözü und Tcherlekheh unterwegs. Die zusammengezogenen Truppen werden auf etwa 30 000 Mann geschätzt. Die Truppenverschiebungen überschreiten also den Rahmen einer gewöhnlichen Truppenbewegung.

Der politische Hintergrund des Konfliktes.

Ein deutscher Berichterstatter in Kleinasien erläutert den politischen Hintergrund des Orientkonfliktes dahin, daß die Franzosen sich bemühen, durch die Ausdehnung bulgarischen Territoriums bis zum Ägäischen Meere oder durch Schaffung eines autonomen oder internationalen Thrazien und durch Übergabe allen Gebietes östlich der Mariza an die Türkei Englands Stellung in Konstantinopel zu erschüttern und ihre eigene Stellung auf dem Balkan und in Vorderasien zu stärken, und daß sich England bemüht, Griechenlands Besitz zu seiner eigenen Sicherstellung zu erhalten und Bulgarien nur den zugesprochenen Hafen in Debeagatz zu überlassen.

Ein Geschäftsbericht.

Ein offizielles Kommuniqué aus Angora berichtet über eine neue Tätigkeit der Artillerie in allen Abschnitten. Ferner sei der griechische Kreuzer „Ellen“ in Begleitung eines Transportschiffes vor dem Hafen von Smyrna erschienen. Er mußte sich aber vor dem Feuer der türkischen Artillerie zurückziehen. Angeblich fahren die Griechen fort, die Dörfer und Felder in Brand zu stecken.

Sotales und Provinzielles.

Halver, den 3. August 1922.

□ Letzte Trift des Notgeldes. Am 24. Juli hat der Reichsfinanzminister das am 17. Juli vom Reichstag angenommene Gesetz über die Außerkurssetzung und die Einlösung des Notgeldes unterzeichnet. Mit diesem Tage also ist das Gesetz in Kraft getreten. Ein Vierteljahr ist als Übergangszeit vorgesehen. Danach muß spätestens am 24. Oktober alles Notgeld außer Kurs gesetzt und eingelöst sein. Neues darf nicht mehr ausgegeben werden. Notgeld ist nach dem Gesetz alles Ersatzgeld, sei es in Marken oder Münzen, in Scheinen oder sonstigen Urkunden ausgegeben. Alles muß am 24. Oktober außer Verkehr gesetzt sein, ohne Rücksicht auf die ihm etwa darüber hinaus verliehene Gültigkeit, ohne Rücksicht auf Art und Inhalt der aus der Urkunde ersichtlichen Verpflichtung.

□ Geldpostbriefe gesucht. Während der Kriegszeit sind wohl zwei Milliarden Geldpostbriefe geschrieben worden. Seit längerer Zeit werden sie gesammelt, um für spätere Geschäftsschreiber eine Quelle für die Stimmung unseres Volkes daheim und draußen in der Kriegszeit zu geben. Das Reichsarchiv auf dem Brauhäuserberg zu Potsdam, im Hause der ehemaligen Kriegsschule, wird so eine Fundgrube für die Forschung. Es enthält alle Akten des Weltkrieges, soweit man ihrer habhaft werden konnte; denn manches ist auch verloren gegangen. Es speichert die Akten der Oberkommandos ebenso auf wie der kleinen taktischen Einheiten, es vergibt auch die Akten der Heimatsgeschichte in dieser schweren Zeit nicht. Mit einem nassen und einem heiteren Auge sehen wir die Geschäftsbücher aller verflochtenen Kriegsgesellschaften ausgefüllt. Ihre Zahl wird auf vier Millionen angegeben. Die Geldpostbriefe haben erst die Zahl von 50 000 Stück erreicht, das ist ein Grundstock für den weiteren Aufbau. Sie enthalten wertvollen Stoff. Da spiegeln sich die neuen Eindrücke: der erste gefahrbringende Flieger, Tanks, Trommelfeuer, Gas- und Minenangriffe, Velleumung, hoher Mut und seltsame Hoffnungslosigkeit der Briefschreiber. Das Urteil über die fremde neue Umgebung, über Land und Leute, wie viel richtiges enthält es oft neben mancher schiefen Ansicht! Sehr wichtig ist auch, was über die Kameradschaft, über das Verhältnis zwischen Untergebenen und Vorgesetzten gesagt wird, und so vieles andere. In Privatband gehen solche Briefe leider zu leicht verloren, werden beim Aufräumen, beim Umzug weggeworfen oder verbrannt. Man sollte sie je eher, je lieber dem Reichsarchiv überweisen, wo sie treulich gehütet werden.

× Halver, 2. Aug. Der Gemischte Chor der freien Evangl. Gemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag, den 6. August im Saale der Carlshöhe ein großes Gefangest. Außer dem hiesigen Verein wirken auch auswärtige Vereine mit. Das reichhaltige Programm weist 26 Nummern auf und insonderheit sind es geistliche Lieder, die zum Vortrag kommen. Ein Besuch des Festes kann nur angelegentlich empfohlen werden.

+ Halver, 3. August. Wie aus dem gestrigen Insetat ersichtlich, findet am Samstag, den 5. August die erste Ziegenchau mit Körnung des hiesigen Ziegenzucht-Hauptvereins e. V. statt. Nach dem kurzen Bestehen des Vereins hat sich solcher der Mühe unterzogen, die Ergebnisse der jungen Orts-Vereine der Öffentlichkeit darzubieten. Die Schau wird mit Böden, Ziegen und Lämmern besetzt werden. Es läßt sich schon deutlich bemerken, an den Ziegen, die einmal gelammt haben, sowie an den diesjährigen Lämmern, daß durch die Einführung fremden Bodmaterials die Zucht sich schon merklich gehoben hat, solches wird von den Ziegenhaltern immer mehr anerkannt und begrüßt. Bei dieser Schau werden die besten Ziegen durch Prämierung bedacht werden, indem dem Verein, von vielen Stiftern der Gemeinde, denen hier freundlichst gedankt wird, Beiträge gestiftet sind, wie auch von den Behörden. Es ist ein Besuch dieser Schau Mitgliedern, Nichtmitgliedern und Freunden sehr zu empfehlen, da die Ziegenhaltung in der jetzigen Zeit möglichst mit allen Mitteln zu heben versucht wird.

dern und Freunden sehr zu empfehlen, da die Ziegenhaltung in der jetzigen Zeit möglichst mit allen Mitteln zu heben versucht wird.

+ Schallsmühle, 2. Aug. Der M.-G.-B. Rotthausen b. Schallsmühle ernannte in der Generalversammlung vom 29. Juli seinen langjährigen Vorsitzenden Herrn W. Fuchs in Anerkennung seiner wertvollen Verdienste zu seinem Ehrenvorsitzenden.

= Rierspe, 2. Aug. Einen hübschen Erfolg kann der Turn-Verein Rierspe e. V. 1879 wieder für sich buchen. Beim Gouturnen in Neuenrade errang der Verein den 1. Preis in der zweiten Klasse im Vereinswettbewerb und ferner den Walter von Selbe-Wanderpreis für dieses Jahr. Ein „Gut Heil“ den wackeren Turnern!

Bredersfeld, 2. August. Vor einigen Tagen fuhr der Händler E. K. von hier einen Wagen Holz nach Hagen und brachte 2 Sack Hafer und 2 Sack Häcksel von dort mit. In Zurstraße wurde er an einer Wirtshaus angehalten. Groß war sein Erstaunen, als er nach der Rückkehr aus der Wirtshaus die Wahrnehmung machen mußte, daß Pferd und Wagen verschwunden waren. Nach langem Suchen fand man am nächsten Morgen Pferd nebst Wagen und die 2 Sack Häcksel in der Nähe von Bredersfeld wieder vor, die 2 Sack Hafer aber hatten ihren Liebhaber gefunden. Obwohl Verdacht vorliegt, ist es bisher noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. — Auch die Diebe der Keller- und Wäschebühnen sind trotz eifriger Bemühungen bisher noch nicht ermittelt.

• Schwelm, 1. Aug. Ein jugendlicher Gauner wurde von einem Eisenbahnbeamten aufgegriffen und zur Polizei gebracht. Er stammte aus Anna und hatte seinem Meister einige kleine Geldbeträge unterschlagen, womit er eine abenteuerliche Reise antreten wollte. Teils zu Fuß, teils mit der Straßenbahn gelangte er bis nach hier, wo ihm das Geld alle geworden war. Um nun wieder eine freie Rückfahrt nach Anna zu haben, erzählte er der Polizei eine Legende von seiner Entführung durch Fremdenlegionswerber, denen er mit knapper Not entronnen sei. Der Polizei gegenüber kam er jedoch mit seinen Schwindeleien nicht durch, und so bequemt er sich schließlich zu einem Geständnis.

Herford, 1. August. Opfer der Fremdenlegion. Der Sohn eines hiesigen Einwohners, der als Unteroffizier eines rheinischen Bezirkskommandos einen Feindtritt begangen hatte, war damals Weibern der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen. Jetzt haben die Eltern die Mitteilung erhalten, daß ihr Sohn bereits im Jahre 1917 in Marokko gestorben sei.

Nah und Fern.

○ Neuer Bücherdiebstahl in der Staatsbibliothek. In der Berliner Staatsbibliothek (früher „Königliche Bibliothek“ genannt), die schon vor einem Jahre durch Diebstähle an alten Drucken geschädigt wurde, fehlt jetzt wieder ein altes wertvolles Buch. Es ist eine im Jahre 1511 zu Argentorat, d. h. Straßburg im Elsaß, gedruckte lateinische Abhandlung über eine Heilart des Sphaculismus (Waldseemüller) und Beschreibung des damaligen Europa; als Verfasser zeichnet Ringmann Philofus. Der Täter ist noch völlig unbekannt.

○ Der angebliche Harder-Attentäter. Im Verdacht, an dem Anfall auf Maximilian Harder beteiligt zu sein, ist der Student Werner Fleisch in Untersuchungshaft genommen worden. Fleisch hat sich bereits eine eigene Verurteilung dadurch erworben, daß er unmittelbar nach Ermordung Rathenau's dem Abgeordneten Helfferich im Reichstage einen Blumenstrauß mit schwarz-weiß-roter Schleife überbrachte. Bald nach dem Überbringen des Straußes wurde er von den Abgeordneten Memmele und Unterleitner etwas unsanft auf das Unerhörte seiner Handlungsweise hingewiesen. Aus der Untersuchungshaft, in die er dann als Teilnahmeverdächtiger kam, richtete er eine Menge von Beschwerden gegen die Beamten, die ihn verhaftet hatten, gegen einige Abgeordnete u. a. m. Er wurde wieder freigegeben, aber jetzt aufs neue festgesetzt, weil mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß er mit dem Attentat auf Harder zu tun hatte.

○ Ein Mörder nach vier Jahren gefaßt. Als dieser Tage ein Dresdener Polizeiwachmeister einen Mann verhaften wollte, gab dieser auf den Beamten zwei Schüsse ab und verwundete diesen schwer. Der Verbrecher wurde als ein Mann namens Blume festgesetzt. Er gestand, daß er am 3. September 1918 in Berlin den Gelbbrücker Arbeiter und die Zimmervermieterin Kühle und am 2. Januar 1919 den Gelbbrücker Arbeiter Lange im Hotel Adlon zu Berlin ermordet und beraubt habe.

○ Verhängnisvolle Brandstiftung. In dem hannoverschen Dorfe Breddahl zerstörte ein Feuer fünf Gehöfte mit dreizehn Gebäuden. Man nimmt Brandstiftung an.

○ Eine zahlungsunfähige Reichsbankhauptstelle. Am 31. Juli war das Postfachamt Breslau sowie die dortige Reichsbankhauptstelle zahlungsunfähig. Eine große Anzahl von Betrieben war nicht in der Lage, ihren Angehörigen die fälligen Gehälter auszuzahlen, da sie auf ihre Guthaben weder beim Postfachamt noch bei der Reichsbank Geld erhalten konnten, da die Kassen hier wie dort leer waren. Es handelt sich um eine Nachwirkung des Druckerstreiks in Berlin, der auch die Notenpresse einige Zeit stillgelegt hatte.

○ Hochwasser im Rheinbrach. Wie aus Landsberg a. W. gemeldet wird, hat das Unwetter in der letzten Woche in den Bruchgemeinden eine wahrhaft verheerende Wirkung gehabt. Das Wasser steht in vielen Orten fast bis einen halben Meter hoch. Die Ernte ist vielfach vernichtet.

○ Das Land der besten Fechterinnen. In dem internationalen Fechtturnier für Damen, das dieser Tage in Paris seinen Abschluß fand, trugen zwei schwedische Fechterinnen den Sieg davon. Der Kampf war hart und spielte sich zwischen hervorragenden Vertreterinnen der Fechtkunst aus England, Frankreich und Schweden ab. Die Siegerin heißt Annie Dickson, ihr folgt Hanna Olsen. Im ganzen wurden acht Preise verteilt, von denen auch noch der sechste und der achte an Schwedinnen fielen.

○ Pestverdacht. Auf dem im Hamburger Hafen liegenden tschechoslowakischen Dampfer „Legie“ wurden Ratten gefunden, die nach einer Untersuchung pestverdächtig sind. Die Polizei hat sofort alle Maßnahmen getroffen. Das Schiff selbst ist unter Quarantäne gelegt worden; die Mannschaft darf es nicht verlassen.

○ Absturz in den Alpen. Beim Aufstieg auf die Jungfrau ist eine führerlose Partie, bestehend aus zwei Herren und einer Dame, von einer über 100 Meter hohen Felswand abgestürzt. Alle drei sind tot. Die Leichen konnten geborgen werden.

○ Dynamitexplosion in Spanien. In Ciudad Real explodierte eine Dynamitpatrone, die sich in dem Lager des Vertreters einer spanischen Explosivstoffgesellschaft befand. Es entstand eine Feuersbrunst, die aber von der Feuerwehr und einer Abteilung Artillerie auf ihren Herd beschränkt werden konnte. Sieben Tote und zwanzig Verletzte wurden aus den Trümmern des Gebäudes geborgen.

○ Wollenbrüche in China. Aus Peking wird gemeldet, daß Wollenbrüche von ungeahnter Heftigkeit über den Provinzen Nordchinas niedergegangen sind. Die Wollenbrüche dauern bereits seit acht Tagen an und haben in der Hauptstadt Peking 1800 Häuser zerstört.

○ Dreimal von derselben Frau geschieden. Michael Mosier ist der Name eines Amerikaners, der einen eigentümlichen Rekord geschlagen hat: er ist nämlich im Laufe der letzten drei Jahre dreimal mit ein und derselben Frau verheiratet gewesen und wieder von ihr geschieden worden. Die dritte Scheidung ist dieser Tage ausgesprochen worden. Die Aussichten, daß er durch eine vierte Verheiratung mit seiner geschiedenen Frau seinen eigenen Rekord schlagen wird, sollen gering sein. Er beteuert leidenschaftlich, jetzt habe er genug.

○ Eheverbrechen in Offizierskreisen. In Berlin-Charlottenburg wurde der frühere Oberleutnant Freiherr Walter von Stillsfried und Rattowitz in der Wohnung des früheren Majors Herbert von Berle erschossen aufgefunden. Stillsfried, der zweimal verheiratet war, soll zu der Frau des Majors Beziehungen gehabt haben. Er habe, so heißt es, die Frau veranlassen wollen, ihren Mann zu verlassen und die Seine zu werden. Man nimmt an, daß er, als sie dies ablehnte, Selbstmord begangen hat. Nach einer andern Darstellung soll der Major ihn genötigt haben, sich zu erschießen. Auch Mordverdacht tauchte auf.

○ Fremdenflucht aus Bayern. Aus Bayern hat seit einigen Tagen eine förmliche Flucht der Fremden eingesetzt. Alle nach Norden gehenden Züge sind überfüllt. Sommergäste, die sich für den August angesagt haben, ziehen ihre Bestellungen telegraphisch zurück.

Mag auch die Liebe weinen . .

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

64 „Ist das wirklich Ihr Ernst, Fräulein Berger? Zur Bühne wollen Sie gehen?“ „Verlockend ist der Gedanke schon, obwohl ich Angst habe.“

„Das gibt sich, Lore,“ rief Frau von Matthes, „man muß nur Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Sie sind zu schüchtern und zu bescheiden.“

Der Legationsrat war verstimmt, war ungehalten auf die Geheimrätin, die Lore solche Wünsche in den Kopf gesetzt hatte. — Lore auf der Bühne! Der Gedanke schon war ihm unerträglich.

Seine zarte, leuchtende Blüte, vor der tausenden, großen Menge ihres Herzens heiligste Gefühle ausbreitend — denn eine echte, wahre Künstlerin gibt ihr Herzblut — — Nein, das durfte nicht sein! Sie gehörte ihm, und wenn es auch nur in seinen Gedanken war!

Die Herren erhoben sich jetzt, um zu gehen. Es war halb Mitternacht. Die Zeit war im Fluge vergangen.

„Darf ich Sie wieder einmal bei mir sehen, Graf?“ fragte Frau von Matthes den Legationsrat, „Sie würden mir eine große Freude bereiten.“

„Gern, wenn ich willkommen bin!“ entgegnete er, „mein Bruder reist ja schon in den nächsten Tagen ab; da bin ich vereinsamt. Ihr Heim ist wie ein Ruhepunkt — hier ist man Mensch, hier darf man's sein!“ scherzte er. „Der Gesellschaftsmensch möchte sich auch einmal auf sich selbst befinden!“

Und er hielt Wort. Kaum eine Woche verging, daß er nicht wenigstens einmal in dem gastlichen Heim der Frau von Matthes vorfuhr und dort seinen Tee trank.

Jetzt miß es Lore auch nicht mehr; es hatte ja doch keinen Zweck. Ihr Rauber war mächtiger, als alle Vernunft. An die Zukunft dachte er nicht. Lores Anblick war ihm Lebensbedürfnis geworden. Aber er wußte sich so gut zu beherrsigen, daß niemand den Sturm der Leidenschaft abnie, der unter seiner kühlen, gelassenen Außenwelt tobte.

Auf einem Künstlerfest — „ein Fest im alten Rom“ — hatte er Lore als junge, vornehme Römerin gesehen. Frau von Matthes war viel zu lebenslustig, als daß sie während der Faschingszeit zu Hause blieb; es machte ihr Freude, ihren Schilling zu schmücken und sie zu den Festen mitzunehmen. Und nach dem Urteil vieler war Lore die Schönste unter den vielen schönen Frauen. Das klassische Gewand kleidete ihre königliche Gestalt wie kein anderes.

Rüdiger war wie berauscht von ihrer Schönheit, ihrer leuchtenden Anmut, ihrem Geist. An diesem Abend hatte er sich ihr auch widmen können, ohne daß es auffiel. Er tanzte mit ihr; er hielt sie in seinem Arm, an seine Brust gedrückt — und er fühlte die Hingebung, mit der sie sich von ihm führen ließ, nach dem Takte der Musik. Sein heißer, selbstvergessener Blick ruhte auf ihrem schönen Gesicht, das sich mit dunkler Blut färbte.

„Lore — einziges, süßes Mädchen,“ flüsterte er leise.

Sie hörte es, und ihr Herz erstarrte in selbigem Schreck. Dann ließ er sie los; die Musik war verstummt. Wie in einem Traum ging sie einher; sie fühlte noch immer den Druck seiner Hand, hörte die gestillerten Worte — hörte sie noch auf der Heimfahrt, als sie mit Frau von Matthes im Wagen saß, die in ihrer unverwundlichen Munterkeit über die Ereignisse des Abends plauderte.

„Ich habe mich heute über den Legationsrat Allwörden gewundert,“ sagte sie da, „selbst ihn, den kühlen Diplomaten reißt die Faschingslust mit fort — er war kaum zum Wiedererkennen! Nun, vielleicht ist das sein letzter lustiger Fasching.“ Und auf Lores verwunderte Frage fuhr sie fort: „Man spricht ja allgemein von seiner bevorstehenden Verlobung mit der Komtesse Herberstein. Ich war erstaunt, die Herrschaften heute Abend nicht zu sehen. Denn stets sind sie da, wo er ist, Abelaide Herberstein ist stets seine Tischdame.“

Gut, daß es dunkel war; Frau von Matthes, die ganz abnungslos gesprochen, hätte sonst unsehbar das schmerzliche Erblassen in dem Gesicht ihrer jungen Gesellschaftlerin sehen müssen. Lore ballte die Hand und drückte sie auf ihr dummes, törichtes Herz. Wie hatte sie auch nur einen Augenblick glauben können, daß — Wie Raubreif war es auf ihre junge Glückseligkeit gefallen. — — —

Zweites und zwanzigstes Kapitel.

Rüdiger Allwörden ging in seinem Arbeitszimmer auf dem weichen Teppich hin und her.

In seiner Rechten hielt er noch den Brief, der ihn in eine gewisse Aufregung gebracht. Ab und zu blieb er an dem einzigen, großen Fenster des Raumes stehen und blickte hinaus. Aber sein Auge bemerkte nichts von der Herrlichkeit da draußen, sah den hellblauen Frühlingshimmel nicht, an dem leichte, weiße Wölkchen eilig dahinjagten, nicht die rosa blühenden Mandelbäume der Anlagen, und er hörte auch nicht das Klauschen und Brausen der hochgehenden, smaragdgrünen See — — so tief war er mit anderen Dingen beschäftigt.

Er nahm wieder Platz in einem der großen, dunkelblauen Klubesseln und las noch einmal das umfangreiche Schreiben, das ihm sein Bruder Ottomar gesandt und das den Poststempel „Rom“ trug.

Nach einigem Nebensächlichen, Einleitenden hieß es da:

„— ob es Dich sehr überraschen oder erregen wird, was ich Dir nun mitzuteilen habe, lieber Rüdiger? Bella und ich lassen uns scheiden. Bald nach Ostas Tode sind wir in aller Ruhe übereingekommen, uns zu trennen. Du wirst das nach beinahe sechzehnjähriger Ehe vielleicht geschmacklos finden, unseres Namens nicht würdig — um so mehr, da dadurch möglicherweise alte, längst vergessene Geschichten wieder aufgeführt werden. Dir wird dies sehr peinlich sein, Rüdiger, ich weiß es! Doch kann ich Dir diese Unbequemlichkeit nicht ersparen, so leid es mir tut. Bella und meine Wege führen weit von einander. Und ich fühle es — ich bin zu alt für meine Frau. Die letzten Schicksalsschläge, der Verlust meiner beiden Kinder, haben mich vor der Zeit altern lassen; ich bin ein müder, gebrochener Mann. Ich wollte bei meiner Anwesenheit in München im Januar nicht darüber sprechen — Du solltest vor die vollendete Tatsache gestellt werden!“

Fortsetzung folgt.

Dermisfyles.

▲ Eine sehr vernünftige Warnung! Im Eisenbahnverkehr wollen die Unfälle nicht verschwinden. Die Unfälle, die Eisenbahn schon zu öffnen, während sich der Zug noch in Fahrt befindet, hat wieder zu einem schweren Unfall geführt. Auf dem Bahnhofs in Spandau wurde ein Reisender von einer vorzeitig geöffneten Abteiltür gestreift und unter den Zug geschleudert. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Die Eisenbahnverwaltung richtet in aller Interesse an alle Reisenden wiederholt und dringend die Bitte, die an jeder Abteiltür befindliche „Sicherheitsvorschrift“: „Nicht öffnen, bevor der Zug hält!“ zu beachten. Fahrgäste, die dagegen handeln, und denen ein Verschulden bzw. an Unfällen nachgewiesen wird, werden dafür haftbar gemacht.

▲ Geschichtliche Erinnerungen. Die alten Grenzsteine in Thüringen, welche kulturgeschichtlich sowohl wie rein geographisch von großem Wert sind, sollen vorläufig noch erhalten bleiben, obgleich die Beseitigung aller alten Höhenzeichen von der Regierung angeordnet worden ist. Ganz besonders interessant aber ist es, daß die im Thüringer Wald befindlichen zahlreichen, alten Touristen bekannten „Dreiherrnsteine“, d. h. jene Steine, welche andeuten, daß an dieser Stelle einmal drei verschiedene Staaten zusammenstießen, erhalten bleiben. Diese Dreiherrnsteine bildeten etwa die Grenze zwischen Kurhessen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha (z. B. auf dem Inselfelsberge) und leiten den Blick der Vorübergehenden in längst vergangene Tage zurück. Für den Bestand der Republik werden sie niemals eine Gefahr bilden.

▲ Wegen Tötung einer Maus verurteilt. Die Fürsorge der englischen Tierchutzvereine erstreckt sich auch auf die Mäuse. Der Generaldirektor einer großen Fabrik für elektrische Kabel ist in diesen Tagen zu 5 Pfund Sterling Strafe und 2 Pfund Sterling Kosten verurteilt worden, weil er erwiesenermaßen eine von ihm gefangengehaltene Maus hatte den Hungertod sterben lassen. Die Mäuse der Londoner Kanäle sind geschworene Feinde des Isolierungsmaterials der Kabelleitungen. Die Londoner Firma hatte deshalb Versuche gemacht, die Kabel mit Guttapercha, dem verschiedenen chemische Substanzen zugefetzt waren, zu imprägnieren. Um die Probe auf das Exempel zu machen,

hatte man eine Maus drei Tage lang im Käfig hungern lassen und dabei festgestellt, daß sie am vierten Tage krepierete, obwohl man ihr eine Menge von dem präparierten Gummi in den Käfig gegeben hatte. Von diesem wollte die Maus nichts wissen, und damit war erwiesen, daß das Präparat als Schutzmittel gegen die Angriffe der Mäuse brauchbar war. Der Londoner Tierchutzverein hielt aber dieses Verfahren für eine arge Tierquälerei und strengte gegen die Firma einen Prozeß an. Da der in Betracht kommende Paragraph nur ganz allgemein von „Grausamkeit gegen gefangene Tiere“ spricht, war er auch auf Mäuse anzuwenden, und die Firma mußte nach dem Buchstaben des Gesetzes verurteilt werden.

▲ Der austrocknende Plattensee. Der ungarische Ackerbauminister berief zur Besprechung des bedrohlichen Sinkens der Oberfläche des Plattensees eine Fachberatung ein, die feststellte, daß der niedrige Wasserstand nicht auf eine gegenwärtig herrschende Trockenheit, sondern auf die allgemeinen hydrographischen Verhältnisse zurückzuführen sei. Auch durch den gegenwärtig in Bar befindlichen Stökanal werden dem Plattensee große Wassermengen entzogen. Der Wasserstand könnte nur dadurch wesentlich erhöht werden, wenn man die Mure, die in die Donau fließt, in den Plattensee ableiten würde. Der Plattensee ist der größte See Mitteleuropas mit einer Oberfläche von 690 Quadratkilometern. Er ist umgeben von zahlreichen Bädern, Balaton-Fürst, Almadi usw., die des salzhaltigen Wassers und der romantischen Umgebung wegen viel aufgesucht werden. Der See war schon den Römern und Griechen bekannt, die ihn Peiso nannten. Vielleicht handelt es sich um vorübergehende Schwankungen, wie sie auch beim Neusee bei See beobachtet wurden.

▲ Die morganatische Ehe des verstorbenen Königs von Griechenland. Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß der griechische Justizminister Sunaris in der Nationalversammlung ein Gesetz eingebracht hat, durch das die morganatische Ehe des verstorbenen Königs Alexander mit Frau Maros offiziell anerkannt wird. Der Gesetzentwurf, der die Zustimmung der königlichen Familie gefunden hat, beschäftigt sich bloß mit den privatrechtlichen Verhältnissen der in Frage kommenden Personen. Das Kind der Frau Maros wird als legitim erklärt, doch wird ihm kein Erbanspruch auf den Thron anerkannt. Königin Alexander, der

bekanntlich im Oktober an den Folgen eines Affenbisses starb, heiratete Fräulein Maros im November 1919. Sie war, wie man sagte, das schönste Mädchen Griechenlands und die Tochter eines Generalstabsobersten. Nach dem Tode des Königs anerkannte die Regierung ihre Ehe nicht als legitim. Im März 1921 brachte Frau Maros ein Kind zur Welt.

▲ Wie Frauen einander betrachten. Eine Stockholmerin ging kürzlich an einer andern, einer Studentin, vorüber und mußte später auf Befragen folgende genaue Beschreibung zu geben: „Sie hat neue, kleine, spitzulaufende Schuhe mit hohen Pompadourhaken an. Ein klein wenig unmodern, denn halbhohle Haken sind jetzt die korrektesten. Ihre Beine sind ein wenig zu stark, sie stecken in schwarzen Strümpfen. Der Rock war ein wenig zu kurz; dagegen ist aber nichts zu sagen, wenn er sich nicht verlängern läßt. Jedesmal, wenn sie den Fuß auf die Erde setzt, kippt sie ein wenig um. Sie geht unsicher auf ihren Haken, ohne Elastizität. Über dem Rock trug sie ein Promenadenjackett mit mehreren Reihen Fransen. Aus dem Armel kam eine weiße Mütze heraus; vielleicht waren es auch die Handschuhe, die oben eine Mütze haben. Um die Schultern hatte sie einen Mantelwurfstragen, im übrigen war sie sehr tief ausgeschnitten. Das ganze Mädchen machte einen etwas lässigen Eindruck, nicht ganz schick, ist aber sicher ein liebes Ding. Das Haar ist gebräunt und bauscht sich um die Ohren; oben drauf ist eine Studentenmütze.“ Der Blick der Frauen für Einzelheiten an der Erscheinung ihrer Schwestern zeigt sich hier in seiner ganzen Schärfe. Wäre ein Mann dem Mädchen begegnet und dann gefragt worden, so hätte er vermutlich nichts anderes zu sagen gewußt als: „ein netter, kleiner Käfer!“

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Markt.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Herdeke	Elberkingen	Siesel
29. 7. 22.	451 t	1133 t	544 t
30. 7. 22.	451 t	1133 t	544 t
31. 7. 22.	772 t	1223 t	544 t

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

**Walter Lemmer
Bedwig Lemmer**
geb. Wiebel

Vermählte

Halver, 3. August 1922.

S i t u n g

der Gemeindevertretung Halver
am Montag, den 7. August 1922, nachm. 3 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem Beschlusse der Amtsvertretung betr. Betriebsbeschränkung des Versorgungshauses.
2. Änderung des Wassergeldtarifes.
3. Wegeangelegenheiten.
4. Siedlungswesen.
5. Wahlen.
6. Beihilfenanträge.
7. Steuererlaßantrag.
8. Mitteilungen.

Halver, den 2. August 1922.

Der stellv. Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Nachreichung der für den eichrichtigen Verkehr dienenden Maß- und Wiegegeräte findet im Amtsbezirk Kierspe wie folgt statt:

1. für Kierspe-Bahnhof und Umgegend am 17., 18. und 21. August 1922 bei Cramer, Kierspe-Bahnhof
2. für die Gemeinde Rönshof am 24. und 25. August 1922 bei Wwe Jüng, Rönshof
3. für Kierspe und Umgegend, die Schmidt-häuser und Höhlener Bauerschaft am 30. und 31. August, am 1. und 4. September 1922 in Kierspe (Verluerhof).
4. für die Rhaderbauerschaft, Bollme und Umgegend am 7. August und 11. September 1922 in der Wirtschaft Grummenerl, Bollwerf.

Die Einlieferung zur Nachreichung hat von vor-mittags 8—10 Uhr zu erfolgen.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande an den Eichtagen sind verpflichtet, die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zugrunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie Waren nur an Mitglieder abgeben, und die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte entweder zu Preis- oder Lohnberechnung Verwendung finden.

Die Einziehung der Eichgebühren erfolgt an den einzelnen Eichtagen an Ort und Stelle.

Kierspe, den 27. Juli 1922. Der Amtmann.

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458 403

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
**Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente**
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius
Hol-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Qualitätswaren

Verkauf
nur 1. Etage

**Anzüge
Schlüpfer**

4500 3900 3350 2550 1975

Hosen, Joppen

1150 890 675 450 bis 275

Mäntel

für Kinder, Backfische, Damen

2800 2200 1600 1150 850 590

Röcke, Blusen

modern und gut

850 550 395 295 195

Strickjacken in grosser Auswahl

Münd-Berg

12 Hagen 12
Elberfelderstr.

Unsere
großen Lager
ermöglichen es
uns

**Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer**

noch zu
billigen Preisen
zu verkaufen.

Christ. Niemeyer Nachf.
HAGEN,
Elberfelderstr. 36.

Milchproduzenten,

deren Milch im Wuppertale verbraucht wird, werden
zu der am Sonntag, den 6. August, nachm. 3 Uhr,
in Rönshof, Gasthof Sure, stattfindenden

großen Versammlung

eingeladen. Tagesordnung:

1. Herr Förster, Geschäftsführer der Arbeitsge-meinschaft der F. B. des berg. Landes wird über Milchpreis u. Organisationsfragen sprechen.
2. Verschiedenes.

F. A. Lokal-Verein Rönshof.

Eier-Briketts auf Lager!

Alle diejenigen Kunden, die bei mir in die Liste eingetragen sind von der Gemeinde Kierspe, können die Kohlen diese Woche abholen gegen Cassa.

Carl Clever, Oberbrügge.

Wir sind am Fernsprechnetz Halver unter

Nr. 312

angeschlossen.

Barmer Bank-Verein Halver.



Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver i. W.,
Kirchstraße 5.

Auf Teilzahlung

Manufakturwaren

H. Seidemann
Altenhagener
Brücke 3
Hagen
Westf.

Cuts Röcke
Hosen Blusen
Schlüpfer Mäntel
Gummimäntel Kostüme
Anzüge Kleider

Bequeme Abzahlung!

Geschäftsbücher

liefert und stellt her

Wilh. Bell jr., Halver
Buchdruckerei u. Buchbinderei.

Pferdeversicherungs- Gesellschaft im Amte Halver.

Zahlungstermine

find wie folgt festgesetzt:

In Oberbrügge:
am Sonntag, den 6. Aug.,
vorm. von 9¹/₂—12 Uhr
im Gasthof Reinecke.

In Schalksmühle:
am demselben Tage, nachm.
von 2—4 Uhr, im Gast-
hof Müller.

In Halver:
vom 7. bis 13. August
an der Wohnung des Unter-
zeichneten.

Der Rechnungsführer:
Rob. Reininghaus.

Wir suchen eine tüchtige,
fleißige und gewandte

Kontoristin,

die in Stenographie und
an der Schreibmaschine
firm. ist, per 15. Aug. 1922.
Befl. Angebote unter
Nr. 1582 an die Geschäfts-
stelle des Allgemeinen An-
zeigers Halver.

Kaufe leere Flaschen

aller Art zu höchsten Preisen.
Zahle für Weinflaschen
Mk. 5 p. St. Karte genügt.

Friedr. Ernst Händler,
Kierspe-Bahnhof.

Eggen-Verkauf!

Aus Lagerbeständen haben
wir eine Anzahl

Acker- und Kartoffelleggen

zu noch billigen Fabrikpreisen
zu verkaufen.

Schlittschuh-Industrie
G. m. b. H.
Radevormwald.

Erhalte in den nächsten
Tagen einen Wagon

Mais.

Bestellungen nehme ent-
gegen.

Albert Herdepe,
Halver.
— Telefon 40 —

Eine Partie Backmaterial

(Holzwolle)
hat abzugeben

Wilh. Bell jr.,
Halver.